

Wer sich eingehend mit der Thematik „Wahlen und Parteien in Kolumbien“ beschäftigen möchte, vielleicht auch weiterführende, vergleichende Studien zu anderen Ländern anstellt, wird gerne auf diese gründliche und ausführliche Untersuchung zurückgreifen. Dies gilt nicht zuletzt für die Behandlung ethnischer Minderheiten (indianische, afroamerikanische Einwohner) und die zahlreichen Übersichten zum Wahlverhalten und zur politischen Orientierung der Bürger sowie zur Parteienstruktur auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene, die die Untersuchung abrunden.

*Andreas Timmermann, Berlin*

*Gilberto Calcagnotto / Detlef Nolte (Hrsg.)*

**Südamerika zwischen US-amerikanischer Hegemonie und brasilianischem Führungsanspruch**

Konkurrenz und Kongruenz der Integrationsprozesse in den Amerikas

Schriftenreihe des Instituts für Iberoamerika-Kunde, Band 56

Vervuert, Frankfurt am Main, 2002, 281 S., € 28,00

„Das Treffen der zwölf südamerikanischen Präsidenten im August 2000 in Brasilia kann als Ergebnis einer neuen Ära der Interdependenz und Integration angesehen werden, in der sich Brasiliens führende Rolle in Südamerika konsolidiert.“ Diese Feststellung eines der Autoren (*Lohbauer*, S. 143) kennzeichnet den einen Pol dieses Tagungsbandes, der insgesamt 16 verschiedene Referate vereint. Die meisten davon weisen ebenfalls diesem Treffen eine bedeutsame Rolle zu, wenngleich sie es z.T. anders gewichten (und datieren). Der andere Pol kann mit einem Zitat gekennzeichnet werden, das die Ambivalenz der Vereinigten Staaten gegenüber Lateinamerika und der von ihnen selbst propagierten gesamtamerikanischen Freihandelszone deutlich macht: „The principal obstacle to a hemispheric free-trade area comes from Capitol Hill“ (*Perry*, zitiert bei *Schirm*, S. 255). Eine herkömmliche Rezension würden diesem facettenreichen Buch nicht gerecht, da nicht auf jedes Referat in gleicher Weise eingegangen werden kann. Stattdessen sei hier ein Leitfaden für die Lektüre gegeben; es empfiehlt sich, das Buch nicht von vorne nach hinten durchzulesen, sondern sich an den thematischen Bezügen zu orientieren.

Die Achse des Bandes bilden zwei umfangreiche Aufsätze von *Hofmeister* (S. 102-242) und *Lohbauer* (S. 143-169) über die Beziehungen zwischen Brasilien und seinen „Nachbarländern“ (nicht im Wortsinn). Diese Beiträge, die sich gegenseitig ergänzen, bieten dem Leser nach einem Rückblick auf die brasilianische Entwicklung und Politik seit der Kolonialzeit eine umfassende Darstellung der bilateralen und multilateralen Beziehungen zu den übrigen südamerikanischen Staaten. Dieser sehr detaillierte Überblick lässt deutlich werden, wie Brasilien sich erst seit den beiden letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts in

seiner politischen Orientierung auf das südamerikanische Umfeld konzentriert, um seine genuinen Interessen zu verfolgen. Die Bemühungen um eine solche Annäherung, die sich in der Südintegration des MERCOSUR, den Verhandlungen mit der CAN und der Perspektive einer Südamerikanischen Union dokumentieren, reiben sich nun in neuerer Zeit an dem nordamerikanischen Projekt der kontinentalen Freihandelszone (FTAA – ALCA). Diese Konfliktsituation und ihre Entwicklung im letzten Jahrzehnt wird in den Beiträgen von *Nolte* (S. 11-37) und *Grabendorff* (S. 73-90) thematisiert, wobei der erstere stärker deskriptiv, der zweite eher konzeptionell ausgerichtet ist. Sie werden abgerundet durch den Aufsatz von *Sangmeister* (S. 38-60), der den theoretischen Befund mit den entsprechenden wirtschaftlichen Daten untermauert. Alle drei stimmen darin überein, dass erst die kommenden Verhandlungen darüber Aufschluss bringen können, welche Realisierungschancen für eine engere Integration der südamerikanischen Staaten im Rahmen oder neben der FTAA bestehen.

Diese fünf Aufsätze stellen das zentrale Gerüst des Buches dar und umfassen zusammen nahezu die Hälfte seines Umfangs. Wer einzelne Aspekte vertiefen will, findet in den übrigen Beiträgen reichhaltige Anregungen. Das gilt insbesondere für den Aufsatz von *Schirm* über die treibenden Motive der US-Politik gegenüber Brasilien (S. 245-249), die differenzierte Darstellung von *Birle* über die Position Argentiniens zwischen MERCOSUR und ALCA (S. 170-184) und die Deutung der chilenischen Außenpolitik auf der Grundlage des entsprechenden Interessenkonflikts durch *Barrios* (S. 185-199). Aus unterschiedlicher Sicht erörtern *Wertz* (S. 200-211) und *Boeckh* (S. 212-225) die Haltung Venezuelas zu den genannten Konfliktfeldern, wohingegen der Beitrag von *Maihold* als einziger die Rolle Mexikos als Brücke zwischen Nord- und Südamerika näher untersucht (S. 226-244). Theoretische Modelle der monetären Kooperation im MERCOSUR werden von *Nitsch* diskutiert (S. 61-72), während *Calcagnotto* die Hinwendung der brasilianischen Außenpolitik zur regionalen Integration unter Hinweis auf die fehlende gesellschaftliche Grundlage in Frage stellt (S. 91-101). Den Abschluss des Bandes bilden drei kurze Beiträge aus der Perspektive der EU (*Trein*, S. 260-269), eines deutschen Parlamentariers (*Mark*, S. 270-279) und der deutschen Privatwirtschaft (*Rösler*, S. 275-280).

Der Band dokumentiert die Ergebnisse einer Tagung, die im März 2001 am Institut für Iberoamerika-Kunde in Hamburg stattfand. Das „Autorverzeichnis“ (S. 281) entspricht wohl eher der Teilnehmerliste: Von den darin aufgeführten Namen sind zwei in dem vorliegenden Band nicht vertreten, während der Autor des letzten Beitrags hier nicht erwähnt wird. Im Übrigen teilt das Buch das Schicksal ähnlicher Tagungsbände; je konkreter die Beiträge im Sinne einer Momentaufnahme auf die aktuelle politische Situation zugeschnitten sind, umso eher werden ihre Aussagen durch die seitherige Entwicklung relativiert. Der Verlag hat das Buch offenbar zur einmaligen Lektüre bestimmt, denn danach fällt es aufgrund der losen Bindung auseinander.

*Jürgen Samtleben, Hamburg*